

Karibik Wandertörn

von Dipl. Psych. Andreas Koch (www.Natur-Segelgemeinschaft.de)

Für alle Wanderfreunde biete ich einen außergewöhnlichen Segeltörn auf einem komfortablen Kreuzerkatamaran an mit fünf Vulkanbesteigungen, Urwaldwanderungen und Canyoning. Hier kommt zugute, dass ich nicht nur leidenschaftlicher Segler bin, sondern auch ein ebensolcher Bergsteiger und Urwaldpionier bin. In dieser Zusammenstellung habe ich dieses Abenteuer bisher noch nicht durchgeführt, wohl aber sämtliche Etappen als Teile von früheren Segeltörns. In dieser Form ist es einmalig, niemand macht so etwas auch nur in angenäherter Form!

1. Tag: Start ist am Morgen eines beliebigen Wochentags von allen größeren deutschen Flughäfen aus. Mittags trifft man sich in Paris, wo der Langstreckenflug mit Air France nach Martinique abgeht (ca. 8 Stunden). Vom Flughafen dauert der Transfer zur Marina ungefähr 45 Minuten. Abends ist noch genügend Zeit zum Einkaufen. Nahe beim Liegeplatz ist ein großer Supermarkt, wo wir mit einem Fahrzeug der Marina abgeholt werden können. In der Marina gibt es die letzten gewöhnlichen Duschen. (Später erwarten uns Hot Shower ganz anderer Art!)

2. Tag: Morgens starten wir zwischen 8 und 9 Uhr. Zunächst geht es etwa eine Stunde lang im Zickzack-Kurs durch Korallenriffe zum schönsten Strand von Martinique, wo wir den Vormittag verbringen: **Anse Salines**.



Mittags starten wir zur Überfahrt nach St. Lucia (ca. 5 Stunden). Wir fahren in die berühmte **Marigot Bay**, eine rundum geschützte Mangroven-Bucht. Abends können wir uns in einer Disco austoben.



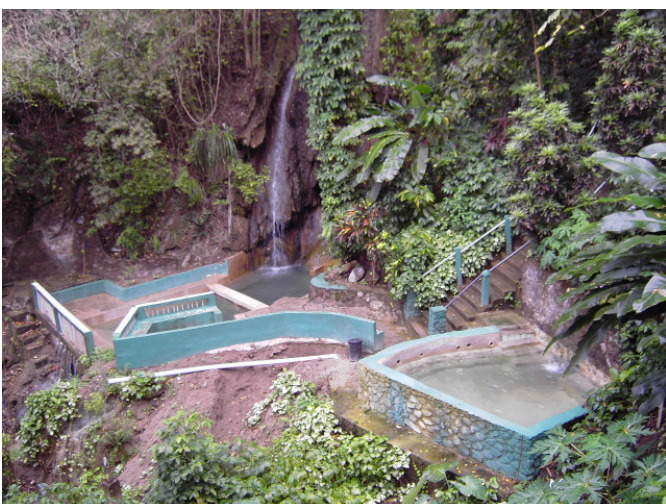
3. Tag: Am nächsten Morgen geht es gemütlich an der windgeschützten Leeseite der Insel weiter. Unterwegs gibt es eine sehr gute Schnorchelmöglichkeit im maritimen Reservat am Kap "Grand Caille Point". Dann kommt das Hauptziel von St. Lucia, die weite Bucht von **Soufriere**. Der Name kommt übrigens von "Geruch/Gestank". Durch die nahe gelegenen Fumerolen liegt immer ein Schwefelgeruch in der Luft. Dies ist die einzige Bucht, die man nicht nur sehen, sondern auch riechen kann! Wir ankern direkt vor den Pietons, den großen Vulkankegeln, die das Wahrzeichen der Karibik sind.



Nun kommt die erste Attraktion: Die Besteigung des Vulkankegels **Petite Picton**. Der Beginn des guten Pfades ist nicht dort, wo man es sich eigentlich denken würde! Die Einheimischen wollen natürlich Geld als Führer verdienen und haben den Anfang vom Weg versteckt, so dass er kaum auffindbar ist. (Ich hatte damals einige Dollar Trinkgeld gegeben, damit mir ein Typ nur den Einstieg zeigt). Sobald man auf dem Pfad ist, läuft es sich relativ leicht. Mit halbwegs guter Kondition ist man nach etwa zwei Stunden oben auf einem kleinen Plateau. Nur das allerletzte Stück geht steil hoch, es liegen aber Seile aus. Die Aussicht ist einfach fantastisch!



Nach dem Abstieg gibt es am Fuß des Vulkans eine schöne Belohnung: Der **Hot Waterfall**. Eine hübsche Badeanlage mit einem Wasserfall, der tatsächlich angenehm warm ist.



4. Tag: Reiner Wandertag quer über die ganze Insel. Wir chartern morgens ein Taxi, das uns in ca. 1½ Stunden auf die andere Seite der Insel bringt. Schon allein die Fahrt ist sehr interessant. Wir starten im Edmond Forest Reserve auf dem "Des Cartiers Trail". Dann zweigen wir ab zum Pfad, der über die ganze Insel führt. Der Weg durch Primär-Urwald benötigt insgesamt nur 3-4 Stunden und ist relativ eben, obwohl die zentralen Berge überquert werden. Man kommt nahe am Mt. Gimnie vorbei, dem höchsten Punkt von St. Lucia. Es wird keine besondere Kondition benötigt. Dies ist eine der schönsten Urwaldwanderungen in der Karibik! Wir können Kolibris sehen und mit etwas Glück die seltenen Papageien.



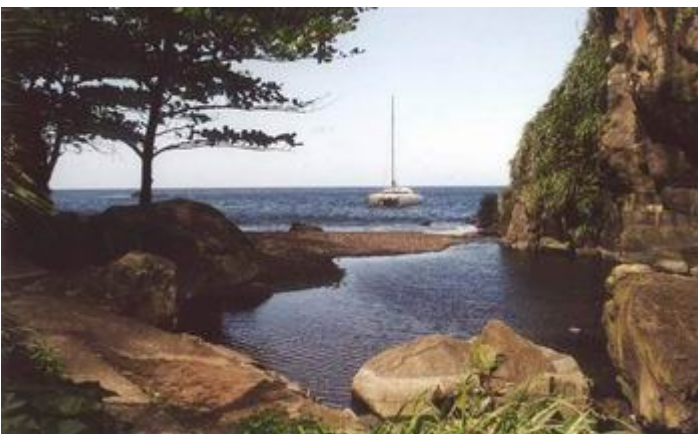
Wer danach noch Kraft hat, kann um 1½ Stunden auf einem abenteuerlichen, gut angelegten Rundtrail verlängern, der steil zu einem kleinen Wasserfall führt.



Am Ende holt uns das Taxi wieder ab und bringt uns zum so genannten **"Drive-In Volcano"**: Eine Vulkan-Flanke mit Fumerolen und kochendem Wasser. Man wird tatsächlich mit dem Taxi direkt bei den Rauchschwaden abgesetzt. Etwas unterhalb vom Eingang ist eine schöne Badestelle mit warmen, schwarzen Schwefelwasser, wo man prima die müden Knochen ausruhen kann:



5. Tag: Ich starte vor Sonnenaufgang das Schiff. Ihr könnt gerne in den Kojen liegen bleiben und wacht dann irgendwann auf hoher See auf. Mittags erreichen wir die Insel St. Vincent. Dort machen wir zunächst einen Zwischenstopp am großen Wasserfall **"Fall of Ballaine"**, der nur vom Meer aus zu erreichen ist. Vor einigen Jahren gab es noch einige Festmacherbojen, die sind aber mittlerweile abgetrieben, ebenso wie der Landungssteg verfallen ist. Ankern ist nicht möglich, weil es vor der Küste gleich auf 50 m abfällt. Daher bleibt als einzige Alternative ein schwimmender Stopp. Die Crew kann entweder ans Ufer schwimmen oder mit dem Beiboot an den Kiesstrand übersetzen. Von dort sind es nur einige hundert Meter mit einer leichten Kletterei zu dem grandiosen Wasserfall im unberührten Urwald.





Ein kurzes Stück weiter südlich lohnt sich eine längere Pause vor einem Traumstrand am Hang des Vulkankraters. Wenn der Wind nicht all zu stark ist, kann man gut dicht am Strand ankern. Schnorcheln lohnt sich, insbesondere bei dem Riff am südlichen Ende. Mich erinnert der Strand an den Hollywoodfilm "The Beach". Denn am Nachmittag tauchten immer mehr seltsame Gestalten auf, die allesamt im Urwald verschwanden. Als ich einen fragte, was die da denn so machen, erklärte er mir, dort wären viele versteckte Cannabisfelder und drückte mir gleich eine Tüte in die Hand! Und er warnte mich, nicht über Nacht zu bleiben....

Also segeln wir lieber weiter zur Walilabou Bay. Diese diente als Kulisse für den Piratenfilm "Fluch der Karibik". Noch heute stehen dort einige Häuser und der Landungs-Steg aus dem Film. Bezeichnenderweise hat sich der Zoll in einer von den Piratenbuden einquartiert und schröpft die Yachties enorm!



Mittlerweile gibt es in Walilabou einige Festmacherbojen vor dem Restaurant, sonst ankert man auf die Karibik-typische Weise: den Anker zur Mitte der Bucht, eine Landleine an eine Kokospalme. Es scheint wohl jede Palme irgendjemandem zu gehören; sobald man in die Bucht einbiegt, wird man von Einheimischen "abgefangen", die einem zu einem freien Platz geleiten und für einige Dollar die Leine festmachen. Sollte man diesen "Service" nicht annehmen, kann es leicht passieren, dass man Ärger bekommt oder gar nachts die Leine wieder abgebunden wird!

6. Tag: Nun kommt das Highlight der ganzen Reise: Die Besteigung des Vulkans Soufriere, der zuletzt erst vor 10 Jahren ausgebrochen war und Asche und Steinbrocken bis zur 30 km entfernten Inselhauptstadt schleuderte. Damals wurden einige hundert Menschen getötet. Noch heute qualmt er etwas vor sich hin! Wir chartern wiederum ein Taxi, das uns in etwa 2 Stunden atemberaubender Fahrt zum Ausgangspunkt bringt. Wenn es am Vortag geregnet hat, kann schon die Taxifahrt ein Abenteuer werden, denn der Rennan Dry River ist dann nicht mehr ganz so trocken:



Die Gehzeit zum **Kraterrand des Soufriere** beträgt etwa 2 Stunden bei normaler Kondition. Vom Parkplatz aus geht der wunderschöne Pfad zunächst leicht ansteigend durch primären Urwald mit riesigen Baumfarnen und Bambus. Zwischendurch lädt eine Badestelle an einem Fluss zu einer Rast ein. Nach einer Stunde endet der Urwald und man steigt in offenem Gelände eine Vulkan-Flanke hoch. Wichtig: Warme Jacken mitnehmen, oben kann es empfindlich kalt werden. Auch wenn der Vulkan schon ganz in Wolken ist, kann man oben meist doch noch einen Blick ins Kraterinnere erhaschen. Bei klarem Wetter lohnt es sich sehr, noch etwas weiter am linken Kraterrand zu laufen. Irgendwo soll es auch ein Seil geben, an dem man in den Krater hinabsteigen kann. Ich habe es leider bis jetzt noch nicht gefunden. Auf dem guten Pfad gelangt man mit atemberaubender Aussicht zur anderen Seite des Kraters. Dort könnte man auch auf einem anderen Pfad zur Westküste absteigen, was aber lang und anstrengend ist. Also besser auf demselben Pfad wieder zurück.



7. Tag: Wir brechen wieder früh auf zur langen Überfahrt nach St. Lucia (ca. 7 Stunden), denn dort erwartet uns am Nachmittag noch ein ganz ungewöhnliches Gimmick: In der Sand-Bucht **Anse Mamin** wurde mitten im Urwald ein Netz von Wegen für Mountainbikes angelegt. Man kann sich dort ein Rad mieten und eine Stunde durch dichten Urwald heizen; genauso abenteuerlich ist es aber auch, zu Fuß die Pfade entlangzugehen. Nach etwa einer dreiviertel Stunde erreicht man einen See und einen kleinen Wasserfall. Selbst bei Regenwetter macht es Spaß!



Übernachten werden wir in der schönen, offenen Ankerbucht **Anse Cochon**:



Man kann dort gut ankern oder, wenn man spät kommt, auch an eine der Bojen gehen. Diese sind eigentlich für die Tauchboote reserviert, die tagsüber kommen. Der Strand ist sehr schön. Am Nordrand der Bucht ist prima schnorcheln (maritimes Reservat). In der Hotelanlage kann man toll essen und trinken auf einer hohen Klippe mit weitem Blick übers Meer. Mit etwas Glück spielt eine Steeldrum-Band.

8. Tag: Nach einem gemütlichen Aufstehen segeln wir zurück nach Martinique, diesmal an die tosende Ostseite. Es gibt dort einen rundum geschützten Ankerplatz in der einsamen Lagune **Baie de Anglais** mit einer nur 10 m breitem Riffeinfahrt.



9. Tag: Wir segeln weiter an der Ostküste zu der Mini-Insel **Loup Garou**. Wie aus einem Witz-Cartoon, mit nur zwei Palmen drauf. Direkt im Wind- und Wellenschatten kann man gut ankern und die Insel erkunden.

Nach dem Mittag geht es weiter zur rundum geschütztem **Baie de Tresor** am Naturschutzgebiet Cap de Chevallier. Hier liegt man selbst bei rauer See in ganz ruhigem Wasser. Die Einfahrt ist nicht einfach, man muss gut auf die vorgelegerten Riffe achten. Es gibt schöne Wanderwege zu den Klippen, zum Leuchtturm und zu den Ruinen einer alten Zuckerrohr-Farm, zu der man auf Holzstegen durch ein Stück Mangroven-Sumpf gelangt.



10. Tag: Heute geht es zur urtümlichsten Insel der kleinen Antillen mit dem dichtesten Dschungel: **Dominika**. Hier leben die letzten Ureinwohner der Karibik und es wurden große Teile vom Piratenfilm „Fluch der Karibik“ Teil 2 gedreht. Wenn wir nicht all zu spät am Morgen loskommen, können wir nachmittags noch zwei tolle Schnorchelgänge am Südende von Dominika machen. Die Südspitze ist ein zum Teil im Meer versunkener Vulkankrater. Auch ohne Tauchflasche kann man das Korallenriff am Kraterrand erkunden. Ein Stückchen weiter ist das „Champagner-Riff“.

Aus dem Boden treten vulkanische Gasblasen und man kommt sich wirklich vor wie in einer riesigen Champagner-schale. Es gibt leider keine Ankerbuchten weit und breit, so müssen vor der Hauptstadt **Roseau** an einer Festmacherbojen liegen.



11. Tag: Heute kommt ein weiteres Highlight: Der **Boiling Lake**. Dies ist ein mit kochendem Wasser gefüllter Vulkankrater, der kräftig vor sich hinbrodelt. Ich organisiere früh morgens ein Mietauto, mit dem wir ca. 45 Minuten ins Landesinnere zum Ausgangspunkt starten. Die ersten zwei Stunden geht es durch dichten Urwald. Dann steigen wir steil ins „Valley of Desolation“ ab. Dies ist ein Tal, wo es überall brodelt und qualmt. Man muss gut aufpassen, wo man seinen Fuß hinsetzt, um nicht in kochenden Schlamm zu treten. Dann folgen einige Flussüberquerungen. Zwischendurch gibt es unglaublich schöne Badebecken mit warmen Wasser im Urwald. Die letzte halbe Stunde führt dann durch wildes offenes Gelände zum Kratersee. Meistens ist er in dichten Dampfschwaden gehüllt, doch zwischendurch kann man immer wieder einen Blick in den Hexenkessel erhaschen. Die grandiose Wanderung benötigt etwa 8 Stunden und gute Kondition.



Zurück am Ausgangspunkt wartet noch eine weitere Attraktion: Ein Urwald-Canyon: Man schwimmt einige hundert Meter in kühlem Nass durch eine Klamm mit senkrechten Wänden bis zu einem Wasserfall. Wieder zurück wird man wieder mit einem Hot Waterfall belohnt.



Wenn das immer noch nicht genug Kneippsche Anwendungen waren, können wir, falls noch Zeit ist, auf der Rückfahrt einen kurzen Stopp an heißen Badebecken machen, die von warmen Schwefelquellen gespeist werden. Die ganze Tour

ist ziemlich hart. Wem das zuviel ist, für den gibt es an dem Anfahrtsweg einige Alternativen. Am einfachsten zu erreichen ist der **Trafalger Fall**. Einsamer ist der **Middleham Fall**, zu dem ein etwa einstündiger Dschungelpfad führt.



12. Tag: Wir brechen wieder früh auf nach Martinique. Ein Highlight ist für mich der einsamste und nördlichste Strand von Martinique: **Anse à Voile**. Hier liegt nur ganz selten eine Yacht vor Anker. Am Strand mit schwarzem Vulkansand kann man gut Robinson spielen. Am Nachmittag besteht die Möglichkeit zu einer längeren Wanderung: Es führt ein Pfad die Böschung hoch zum schönsten Wanderweg von Martinique, die Umrundung der Nordseite durch dichten Urwald. Der ganze, gut markierte Weg würde etwa 6 Stunden in einer Richtung benötigen, wir kehren aber an einem Wasserfall um.



Um frühzeitig am nächsten Tag zur Besteigung des Vulkans Mt. Pelé starten zu können, werden wir bereits am Abend zum Sonnenuntergang eine Nachtfahrt (ca. 3 Stunden) machen und zum Ausgangspunkt an der Reede von der ehemaligen Inselhauptstadt **St. Pierre** segeln. Diese wurde 1912 bei einem verheerenden Vulkanausbruch völlig zerstört. Am Grund liegen viele Schiffswracks; an Land sind Ruinen vom Theater und anderen Gebäuden zu besichtigen.



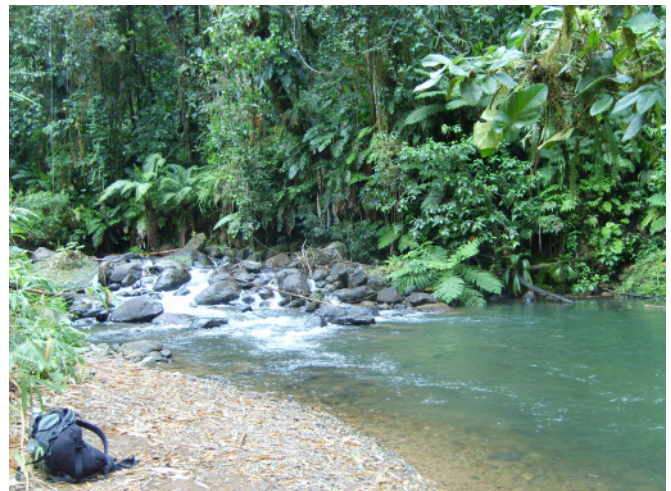
13. Tag: Ich organisiere wieder ein Mietauto, und wir fahren zum Fuß des **Vulkans Mt. Pelé**. Dort beginnt der Aufstieg. Nicht sonderlich schwer, nach ca. 1½ Stunden sind wir am Kraterrand. Von dort könnte man noch eine weitere halbe Stunde in der Caldera zum höchsten Punkt weiterklettern. Wenn der Himmel frei ist, hat man eine atemberaubende Aussicht über große Teile von Martinique und auf die Karibik bis nach Dominika. Auf der Rückfahrt gibt es noch die Gelegenheit zu einem leichten Canyoning: Der **Gorge des Falais**. Nur mit Badekleidung und Gummisandalen bestückt, gelangen wir mit einem Führer weit in den wilden Canyon hinein.



14. Tag: Rückfahrt an der ruhigen Westseite von Martinique entlang entweder zum Anse d'Arlet oder zum einsamen **Anse Meuniere**. Diese Bucht läuft ganz flach zum Ufer hin aus, so dass man ein ganzes Stück vom Strand entfernt ankern muss. Hinter dem Strand ist ein interessantes Mangroven-Gebiet.



Alternative für den 14. Tag: Ein großer Teil der Crew könnte das Mietauto behalten und über dem Landweg auf der schönsten Urwaldstraße von Martinique, der „**Route de la Trace**“, zum Ankerplatz an der Südseite fahren. Auf dem Weg gibt es drei sehr schöne Wanderungen, von denen man durchaus zwei mitnehmen kann: Da ist zunächst der **Canal de Bourgonie**, ein alter Bewässerungskanal, der etliche Kilometer absolut eben durch Urwaldhänge führt. An seinem Rand kann man gut entlang wandern und Zeit zu Zeit ein kühles Bad nehmen. Etwa in der Mitte der Route de la Trace zweigt ein toller Wanderweg ab: **Trace de Jesuites**. Man geht etwa eine Stunde auf einem guten Urwaldpfad zu einem abenteuerlichen Fluss hinab. Dort kann man schön baden und entweder auf selbem Weg zurückwandern, oder man folgt dem Pfad auf der anderen Seite des Flusses weiter und gelangt nach einer Stunde wieder auf eine Straße, leider einige km entfernt vom Ausgangspunkt (evtl. trampen).



Eine dritte Wanderung führt von der Didier-Mineralwasserquelle aus eben durch einen grandiosen Urwaldcanyon.

15. Tag: Kurze Überfahrt zurück zur Marina, wo wir um 10.00 Uhr das Schiff abgeben müssen. Wenn wir den späteren Rückflug um 22.00 Uhr gebucht haben, steht noch ein ganzer Tag zur freien Verfügung. Man könnte einen Strandtag einlegen oder die quirlige Hauptstadt **Fort-de-France** mit Altstadt und Festungsanlage besichtigen.



Mit einem Mietauto könnte man noch einen schönen Ausflug, nicht weit vom Airport entfernt, zu einem Picknickplatz am Ende einer kleinen Straße durch den Wald Forêt de Rambuisson unternehmen: "**Cour Bouliki**". Mitten im Urwald kann man plantschen, Kolibris beobachten und auf einer grünen Wiese sich sonnen. Mehrere schöne Wanderwege beginnen hier.



Abends geht es dann mit Air France nach Paris. Ankunft in Deutschland an dem darauf folgenden Nachmittag.

Anmerkungen: Das volle Programm ist sehr viel! Ich weiß nicht, ob es allen so gefällt. (Man braucht aber auch nicht alles mit zu machen, es ist auch sehr schön, einfach am Ankerplatz zu bleiben). Um gerade auch die „kleineren“ Aktion machen zu können, ist es notwendig, früh aufzustehen, oft schon vor Sonnenaufgang! Aber das seid ihr ja von den Berghütten her gewohnt. Der Tag in der Karibik ist kurz. Erst um 7.00 Uhr geht die Sonne auf, und gegen 18.30 wieder unter. Um 19.00 Uhr ist es bereits stockdunkel. Aber das Ganze ist eine psychologische Sache: Ich empfehle immer meiner Crew, die Uhrzeit nicht umzustellen (5 Stunden Zeitverschiebung). Dann steht man nach der deutschen Zeit um 11.00 Uhr auf und geht nachts um 2.00 Uhr schlafen. Nun passt es wieder. Bingo!

Die ganze Reise kostet zwischen 2000,- und 3000,- €, abhängig von der Saison und wie gut das Schiff belegt ist. Reisezeit: Mitte November bis April. Ich empfehle die ersten zwei Dezemberwochen (am billigsten) oder, für die Leute, die auf Schulferien angewiesen sind, die Osterferien. Dann sind die Preise im Gegensatz zu Weihnachten noch halbwegs akzeptabel.

Ich mag nicht mehr den Törn ausschließlich für Einzelpersonen organisieren, dies ist zu mühsam. Am Beste wäre eine bereits bestehende Gruppe. Wenn sich zumindest schon mal eine kleine Gruppe gefunden hat und auf einen Termin geeinigt hat, kann ich über meine Webseite auch noch weitere Einzelpersonen gewinnen.

Alles weitere bitte ich euch, mit mir direkt per Telefon zu besprechen: 0172-2812328.

In Kassel könnt ihr mich gerne auch in meiner Praxis in der Sickingenstr. 10 besuchen (Nähe Hauptbahnhof).

Copyright: Andreas Koch (www.Natur-Segelgemeinschaft.de)